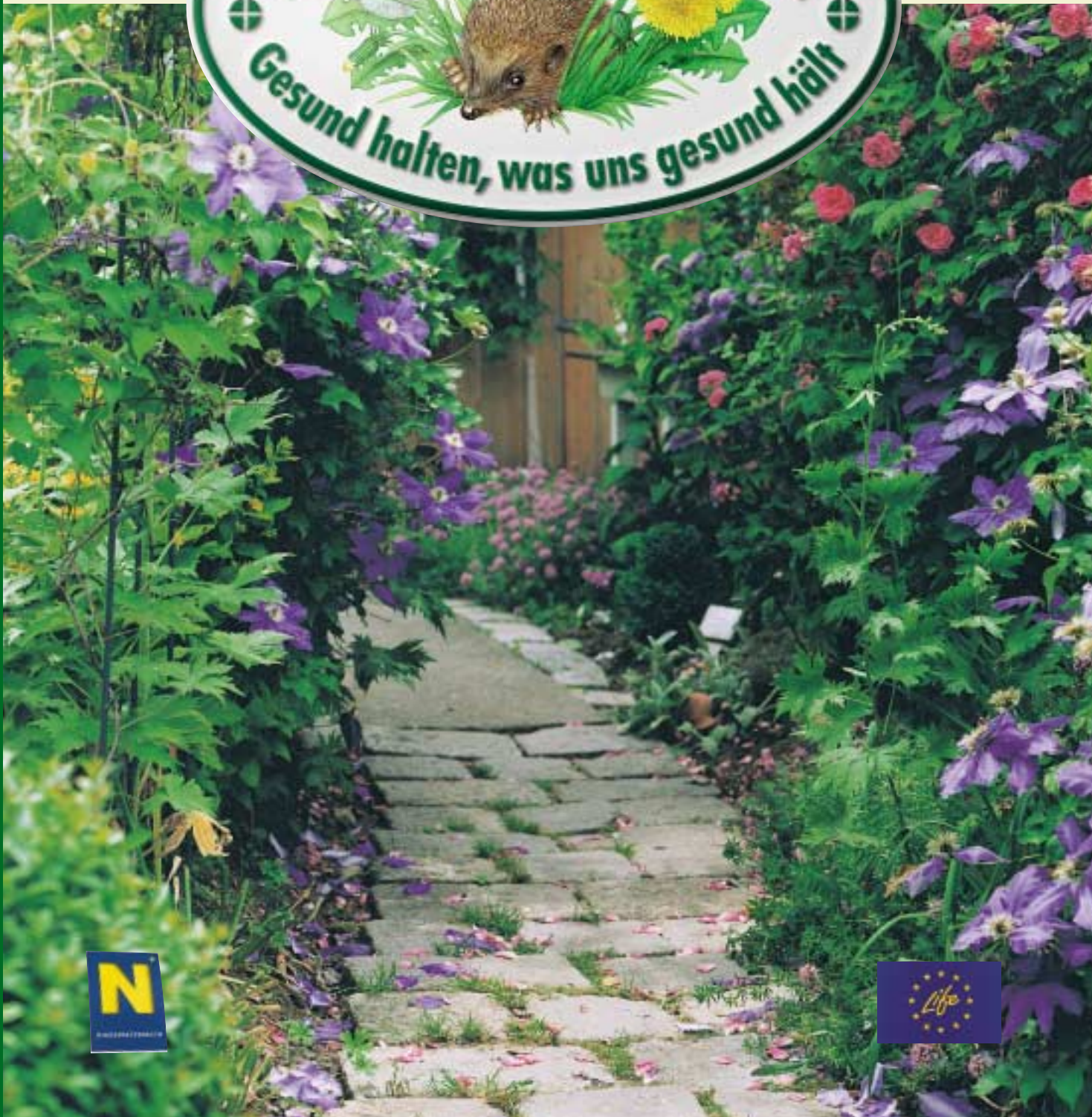


G

ÄRTE N LEBENDIG GESTALTEN



DER TRAUM VOM GARTEN.

Für viele Menschen bedeutet die Anlage und Gestaltung des eigenen Gartens die Erfüllung eines lang gehegten Traumes und die Verwirklichung ganz persönlicher Wünsche.

Hausgärten bieten die Möglichkeit, Natur unmittelbar vor der Haustür zu erleben, im Freien zu spielen und Feste zu feiern. Sie dienen der Muße und dem Anbau von Obst, Gemüse, Heil- und Würzpflanzen. Sie sind Ausdruck der Lebensumstände und Vorlieben ihrer Gärtnerinnen und Gärtner – und sie zeigen die Verbindung des Menschen mit der Natur.

Die natürlichen Gegebenheiten von Klima, Boden, Gelände und Wasser sind die Grundlage jedes Gartens. Durch die Gliederung in verschiedene Bereiche, durch die Ausstattung mit baulichen Elementen und vor allem durch die Bepflanzung kann jeder Garten zum persönlichen, unverwechselbaren Lebensraum werden. Dafür stehen geeignete Pflanzen für jeden Standort und Vorbilder aus aller Welt zur Verfügung.

GARTENPLANUNG – SCHRITT FÜR SCHRITT.

Gartenplanung beginnt zuallererst mit dem Erkennen der eigenen Vorlieben. Diese wahrzunehmen – zum Beispiel durch Erinnern und Besuche in anderen Gärten – und dann ihre Verwirklichung anzustreben, gewährt auf Dauer Freude. Neben den eigenen Vorlieben sind die unterschiedlichen Bedürfnisse der ganzen Familie, die Nutzungsansprüche und der voraussichtliche Zeit- und Arbeitsaufwand zu berücksichtigen. Planung und Gestaltung können schrittweise vorgenommen werden. Dabei soll jeder Schritt auf die verfügbare Zeit, die Geldmittel und die körperlichen Kräfte abgestimmt werden. Gärten wachsen langsam gemeinsam mit ihren Gärtnerinnen und Gärtnern und verändern sich im Laufe der Jahre mit ihnen.

SCHRITTE ZUM TRAUMGARTEN:

- Wahrnehmen von Bedürfnissen, Wünschen und Sinneseindrücken
- Analyse von Grundstück, Klima, Boden, Pflanzenbestand
- Planung: Gliederung in Gartenräume, Strukturen schaffen, Bepflanzung planen
- Anlegen des Gartens

ANSPRÜCHE AN DEN GARTEN.

PLATZ FÜR UNTERSCHIEDLICHE TÄTIGKEITEN UND ANSPRÜCHE.

Sie wollen einen Garten neu anlegen oder umgestalten? Zu Beginn der Planung ist es wichtig, die Ansprüche aller, die den Garten später regelmäßig nutzen, zu klären: Welche Dinge wollen sie gerne im Garten tun? Was braucht unbedingt im Garten seinen Platz? Und wo widersprechen sich die Wünsche und Vorstellungen der verschiedenen Familienmitglieder?

Die Gartenplanung hilft bei der Verwirklichung der persönlichen Gartenträume – Schritt für Schritt wird aus dem Grundstück ein vielfältiger bunter Lebensraum, in dem es vieles zu tun, zu erleben und zu entdecken gibt!

Eine ökologische Gartengestaltung orientiert sich am Beispiel der Natur – und ist ein Beitrag zu mehr Lebensqualität und Erlebnisvielfalt im Garten!

In den meisten Gärten müssen ein Weg zum Hauseingang und Autostellplätze, Geräteschuppen und Mistkübel untergebracht werden. Was sonst noch alles im Garten Platz finden soll, hängt von den Menschen und ihren Gewohnheiten ab. Viele Menschen wollen gerne auf einer Terrasse essen, Wäsche draußen aufhängen und von der Küche aus schnell frische Kräuter, Salat oder Paradeiser holen. Manche möchten sich hauptsächlich erholen und die Natur beobachten, andere wollen Blumen und Gemüse züchten oder Gartenfeste feiern. Kleinere Kinder spielen draußen. Manche Menschen basteln gerne und ergänzen immer wieder die bauliche Ausstattung des Gartens. Einige lieben übersichtliche Gärten, andere bevorzugen versteckte Rückzugsbereiche.

Aber nicht nur Menschen bewohnen den Garten – auch zahllose Tiere bevölkern als oft verborgene Mitbewohner seine unterschiedlichen Bereiche. Naturnahe Gartengestaltung bietet Nahrung und Lebensräume für Tiere, von denen viele als Nützlinge für das natürliche Gleichgewicht im Garten wichtig sind.

GÄRTEN IM WANDEL.

Es lohnt sich, den Garten als länger genutzten Ort zu sehen. Die meisten Menschen nutzen ihre Gärten mehrere Jahrzehnte, und viele Pflanzen benötigen Zeit, bis sie sich voll entfalten. Insbesondere bei Bäumen sollte die endgültige Größe schon bei der Pflanzung berücksichtigt werden, denn ein nachträgliches Entfernen von großen Bäumen, denen man dreißig Jahre beim Wachsen zugesehen hat, fällt vielen Menschen schwer und ist sehr teuer.

Das Aufschreiben aller Vorschläge bringt Übersicht in die unterschiedlichen Ideen, und ein Kalkulieren des ungefähren Platzbedarfes hilft beim gemeinsamen Abwägen, welche Dinge im Garten Platz finden können. Gartenplanungsfachleute können in dieser Phase wichtige Hinweise geben und die Diskussionen begleiten.

LEBENSRAUM FÜR MENSCHEN ALLER ALTERSSTUFEN.

Der Garten ist tagtäglich genutzter Lebensraum und bietet Menschen aller Altersstufen eine Fülle von Erfahrungen. Ist ein Garten gut angelegt, kann er mit den Menschen altern und sich mit ihnen verändern. Wird ein Garten von mehreren Generationen gleichzeitig genutzt, so ist dann Platz für alle, wenn die unterschiedlichen Ansprüche von Erwachsenen und Kindern ernst genommen werden. Klare Regeln oder Grenzen, zum Beispiel zwischen Spielbereichen und Beeten, aber auch das Setzen robuster Pflanzen, helfen Konflikte zu vermeiden. Ein ebenerdiger Zugang vom Haus in den Garten und nicht zu steile Wege machen den Garten für Menschen jeden Alters bequem nutzbar.

Kleinkinder – die Welt erfahren.

Für Kleinkinder bietet ein Garten vielfältige Möglichkeiten, die Welt zu entdecken. Mit ihren ersten Gehversuchen machen sie Erfahrungen mit verschiedenen Materialien: mit Erde, Stein, Wasser, Gras und Holz. Auf ihren Entdeckungsreisen finden sie glitschige Regenwürmer, bunte Käfer und Blumen.

Kinder – gemeinsam spielen.

Mit zunehmendem Alter wird der benötigte Bewegungsraum größer und das Spielen mit anderen Mädchen und Buben immer wichtiger. Beim gemeinsamen Spielen lernen die Kinder die Freude an der erkletterten Höhe und das Risiko des Herunterfallens kennen. Über Nachlaufen und Verstecken erleben sie Geschwindigkeit und Raum.



In einem naturnahen Garten ist Platz für Mensch und Natur. Wildstrauchhecken, Kräuterrasen, Blumenwiesen oder Trockenmauern bieten Lebensräume für viele Pflanzen und Tiere, sind schön und machen wenig Arbeit.



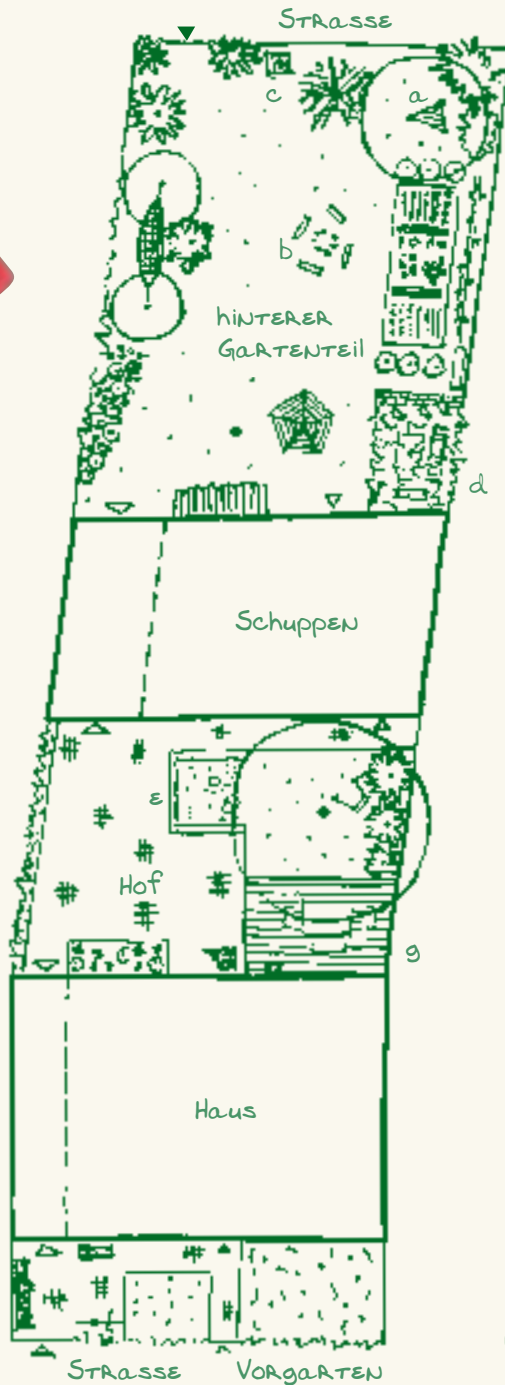
Jede Altersstufe nutzt den Garten auf eigene Weise – daraus ergeben sich Anhaltspunkte für die Gestaltung.





GARTENPLANUNG FÜR UNTERSCHIEDLICHE BEDÜRFNISSE.

BEISPIEL 1 – Gestaltungsvorschlag für den Garten eines ehemaligen Kleinbauernhauses im Weinviertel, das von einer jungen Familie mit einem Kleinkind und zwei größeren Kindern bewohnt wird.



Diese Familie mit Kindern hat einen gepflasterten Vorgarten mit Bank, Kräuterrasen und Radabstellplatz.

Im Hof gibt es einen Sitzplatz (g), der mit einem Lärchenlattenrost befestigt ist, einen Birnbaum mit Schaukel, eine Sandkiste und ein Wildstaudenbeet.

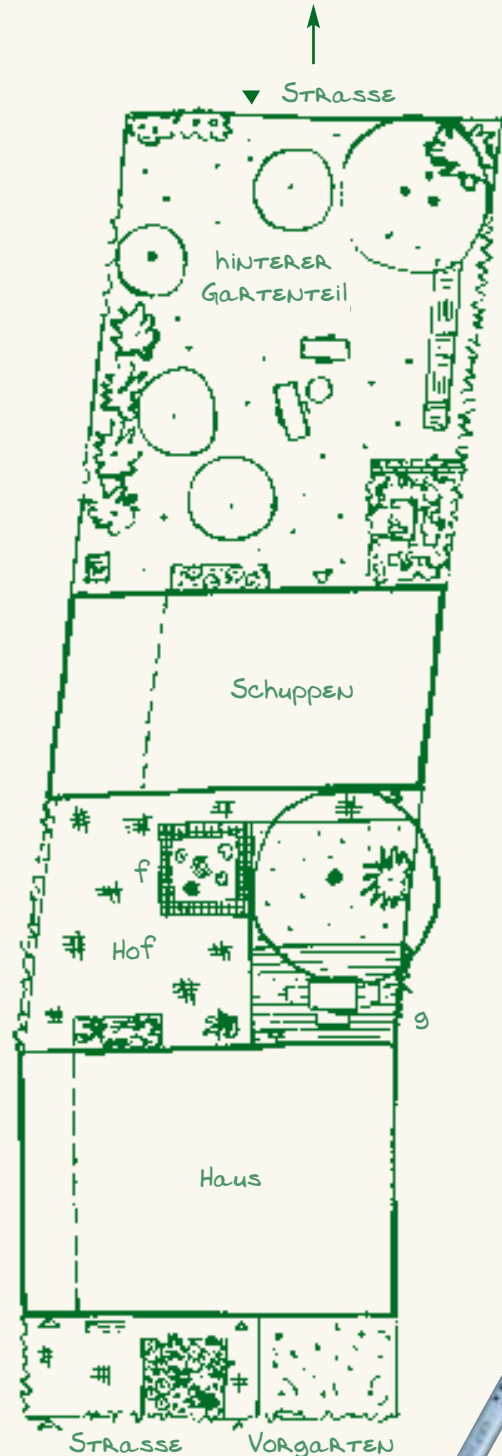
Im hinteren Gartenteil liegt eine Weinlaube. Eine Trockensteinmauer und das Nützlingshotel bilden den Übergang zu Gemüse und Beerensträuchern. Auch Wäscheplatz, Hängematte, Baumhaus, Holzstoß, Grillplatz, Obstbäume, Kompost und ein Asthaufen haben Platz.

BEISPIEL 2 – Gestaltungsvorschlag für den Garten des gleichen Kleinbauernhauses im Weinviertel, in dem nun eine ältere Frau wohnt.

Im Vorgarten der älteren allein stehenden Frau blühen Margeriten, Schafgarben und Phlox, die von der Bank und der Straße gut zu sehen sind.

Im Hof gibt es weiterhin einen Sitzplatz (g), im Hochbeet sind Kräuter und Gemüse, in der Mitte ein Wasserbecken (f) mit unterschiedlichen Wasserpflanzen.

Der hintere Gartenteil ist verpachtet.



- a Baumhaus
- b Grillplatz
- c Kompost
- d Pergola
- e Sandkiste



Viele Kinder essen gerne Früchte, pflücken Blumensträuße und „kochen“ oder mischen Zutaten aus dem Garten. Tiere interessieren fast alle, von „gruseligen“ Engerlingen bis zu Haustieren zum Kuschneln. Wenn Kinder ein eigenes Beet betreuen wollen, ist es wichtig, ihnen dafür einen sonnigen, fruchtbaren Platz zu geben. Bis vor einigen Jahrzehnten spielten viele Kinder auf Straßen, Brachen, Baustellen und in Wäldern. Da es viele dieser Spielräume nicht mehr gibt, brauchen Kinder in den Gärten Platz für Bewegung und Veränderung.

Jugendliche – Handwerk erlernen.

Jugendliche suchen Abstand von daheim. Und in vielen Gärten ist nicht ausreichend Platz, um sich mit Freundinnen und Freunden zurückzuziehen, Bauhütten aufzustellen oder laut Musik zu hören. Gleichzeitig benötigen die Erwachsenen immer öfters die Hilfe der groß und kräftig werdenden Jugendlichen. Beim Arbeiten erlernen diese Fähigkeiten zur Gartenpflege und erhalten auch die Anerkennung der Familie. Manche Jugendlichen beginnen zu pflanzen, bauen Mauern oder legen Teiche an. Die Erwachsenen sollten dies als positiven Beitrag zum Garten sehen und unterstützen.

Erwachsene – den Freiraum gestalten.

Für Erwachsene kann der Garten ein Raum sein, den sie nach ihren Vorstellungen gestalten: um dort zu pflanzen, zu bauen oder zu basteln. Die Bewegung bei der Pflege des Gartens ist ein wichtiger Ausgleich zum Sitzen oder Stehen an den meisten Arbeitsstellen. Dazwischen bleibt Zeit, um den Garten zu genießen – bei einem Rundgang, beim Sitzen auf der Terrasse oder beim Liegen in der Hängematte.

Seniorinnen und Senioren – beweglich bleiben ...

Seniorinnen und Senioren haben oft mehr Zeit für sich, und Gärten bieten ihnen eine lohnende Aufgabe. Der Erfolg der Gartenarbeit wie zum Beispiel gut geschnittene Obstbäume mit viel Ertrag oder schöne Staudenbeete ist deutlich sichtbar. Gleichzeitig hält das Sichbücken, Tragen, Klettern und Sägen jung. Viele Großeltern spielen gerne mit Enkelkindern, die auf Besuch kommen, und geben ihnen in ihren Gärten Platz.

... den Garten betrachten.

Mit zunehmendem Alter wird die Bedeutung von ruhigen Tätigkeiten im Garten immer größer: Ein Garten eignet sich gut für einen kleinen Spaziergang zum Teich oder um Vögel zu füttern oder bei schönem Wetter im Schatten zu sitzen. Mit den Jahren geben die meisten schrittweise die Gartenarbeiten ab. Wer Beete auf Hochbeete mit automatischer Bewässerung umstellt, kann aber bis ins hohe Alter eigene Pflanzen ziehen.

GARTENTRÄUME UND GARTENERINNERUNGEN.

Bevor ein Garten verändert oder neu angelegt wird, ist es gut, Erinnerungen an andere Gärten und Gartenerlebnisse wachzurufen. Sie sind es, die im Verborgenen Wünsche, Vorstellungen und Träume leiten. Jeder Mensch, auch jede Familie hat seine bzw. ihre eigenen Lieblingsplätze in Gärten und in der Natur. Sie erinnern an das Spielen unter Bäumen als Kind, das Laufen über Wiesen im Frühling oder schöne Urlaubserlebnisse. Menschen, die zwischen hohen Bergen aufgewachsen sind, bevorzugen andere Plätze als Menschen, die in der Großstadt oder in einer weiten Ebene groß geworden sind.

Die bunte Mischung aus Stimmungen und farbigen Orten, die jeder Mensch in seiner Erinnerung gespeichert hat, kann eine Grundlage für die Gartengestaltung sein. Je genauer sie erfasst werden, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, in der späteren Umsetzung die gewünschten Ergebnisse zu erhalten.



Viele Anregungen für eine kindgemäße Gartengestaltung finden Sie in Teil 10 des NÖ Naturgarten-Ratgebers „Ein Garten für Kinder“.



Je mehr ein Garten dem inneren Wunschbild entspricht, desto größeres Wohlfühl vermittelt er. Versuchen Sie, Ihre Lieblingsplätze im eigenen Garten Wirklichkeit werden zu lassen!



EIN GARTEN FÜR ALLE SINNE.

SINNESFREUDEN.

Ein abwechslungsreich gestalteter Garten bietet ein Fest für alle Sinne. Mit wachen Sinnen und offenem Herzen durch einen Garten zu gehen, kann wie eine faszinierende Reise oder das Eintauchen in ein bezauberndes Musikstück sein. Jeder Mensch hat andere Vorlieben, Wahrnehmungen und Erinnerungen, die durch Gerüche, Klänge, Farben und Berührungen geweckt werden können.

Wohltuende Sinneseindrücke lassen sich leicht in den eigenen Garten integrieren – gerade der Naturgarten bietet dafür vielfältige Möglichkeiten. Zuvor sollte man sich bewusst machen, was wir alles mit unseren Sinnen wahrnehmen. Dann gilt es zu überlegen, wie durch die gezielte Gestaltung mit Pflanzen und durch natürliche Materialien wie Wasser, Sand oder Holz die Sinne angeregt werden können.

Berühren.

Über ihre Körperoberfläche berühren Menschen die Welt. Gärten bieten dafür viele Möglichkeiten: Gras zum Liegen, Bäume zum Klettern, Platz zum Laufen, Erde zum Graben, Wasser zum Plantschen oder Sand zum Modellieren. Auch scheinbar selbstverständliche Dinge wecken die Sinne. Verschiedene Bodenbeläge, wie Kies oder Holz, regen die Fußsohlen an. Wasser ist ein Erlebnis für die Haut; ebenso der Wechsel von Sonne und Schatten oder die Berührung von Pflanzen.

Riechen.

Die Nase nimmt verschiedene Gerüche wahr und unterscheidet genau: frisches Gras, feuchtes Moos oder der schwere Duft einer Rose. Gerüche rufen Erinnerungen wach und können so unterschiedliche Stimmungen erzeugen. Düfte können bewusst in der Gartengestaltung eingesetzt werden und das gestalterische Konzept unterstützen.

Während die meisten Pflanzen ihren Duft über die Blüten verströmen, haben manche duftende Blätter wie zum Beispiel Waldmeister oder Thymian. Manche Pflanzen verströmen einen eher zarten Duft wie zum Beispiel Clematis oder Phlox, sie kommen in der Nähe eines Sitzplatzes stärker zur Geltung. Mit duftenden Kletterpflanzen wie Geißblatt oder Glyzinie lassen sich die Düfte auch über die Fenster ins Haus bringen. Nicht winterharte Topfpflanzen ermöglichen zusätzliche Duftnoten wie zum Beispiel Rosmarin, Levkojen oder Rosenpelargonien.



Bunte Blüten im Wasserglas



Thymian

Blühender Oregano



Duftpflanzen

Kleine Auswahl an Duftpflanzen für jede Jahreszeit

Name (dt./bot.) Aussehen, Eigenschaften, Standortbedingungen

Frühling

Duftveilchen <i>Viola odorata</i>	lila, weiße und rosa Blüten, intensiv duftend (blumig), winterhart, 15 cm, bevorzugt Sonne bis Halbschatten, auch für Salat
Glyzinie, Blauregen <i>Wisteria sinensis</i>	blaue Blüentrauben, intensiv nach Vanille duftend, Klettergehölz, 8–10 m, Sonne, braucht robuste Kletterhilfe

Sommer

Lavendel <i>Lavandula angustifolia</i>	lila Blüten, intensiv duftende Blüten und Blätter (würzig), Staude, bis 50 cm, Sonne, Küchen- und Heilkraut
Tagilie <i>Hemerocallis lilioasphodelus</i>	gelbe Blüten, intensiv nach Zitrone duftend, aufrechte Staude, bis 80 cm, Sonne bis Halbschatten, viele Blüten – aber jede blüht nur einen Tag!

Herbst

Walnuss <i>Juglans regia</i>	intensiv duftendes Laub (würzig), Baum, 15–20 m, Sonne, schmackhafte Früchte
Quitte <i>Cydonia oblonga</i>	weiße Blüten, intensiv duftende gelbe Früchte (aromatisch), Obstgehölz, bis 5 m, wärmeliebend, Sonne, eignet sich gut für Gelee, Kompott und Schnaps

Winter

Seidelbast <i>Daphne mezereum</i>	rosa Blüten, zart nach Gewürznelken duftend, Strauch, bis 100 cm, Sonne bis Halbschatten, zarter Wuchs, giftig
Zaubernuss <i>Hamamelis mollis</i>	goldgelbe Blüten, zart nach Vanille duftend, Strauch, bis 3 m, Sonne bis Halbschatten, Blüte an den kahlen Zweigen im Spätwinter

Schmecken.

Der Garten bietet eine Fülle von Geschmackserlebnissen. Früchte schmecken frisch gepflückt am besten und lassen sich vielseitig verarbeiten, wie zum Beispiel die süß-sauren Früchte der Hauszwetschke zu Kuchen, Kompott, Dörrobst, Saft und Schnaps. Gänseblümchen, Kapuzinerkresseblüten und junge Löwenzahnblätter sehen nicht nur hübsch aus, sie schmecken auch vorzüglich. Viele Pflanzen, die heute als Zierpflanzen oder als so genannte Unkräuter gelten, wie zum Beispiel die Rapunzelglockenblume oder der Giersch, standen früher auf dem Speiseplan.

Sehen.

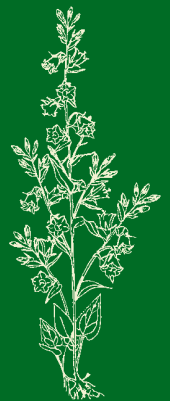
Die Augen sehen das Zittern der Gräser im Wind oder das leuchtende Gelb der Lilien. Pralle Sonne, tiefer Schatten und Halbschatten lassen Pflanzen ganz unterschiedlich zur Geltung kommen. Zwischen dichten Bäumen wirkt das Licht wie ein Scheinwerfer und setzt Blätter und Zweige in Szene.

Farben gehören zu den schönsten Gestaltungsmitteln im Garten. Pflanzen sind lebendig, ihre Farben verändern sich mit der Tageszeit und im Laufe des Jahres. Gleichzeitig sind Farben mehr als das Auge sehen kann. Sie lösen körperliche Reaktionen, Stimmungen und Gefühle aus, und jeder Mensch bevorzugt bestimmte Farben. Ohne großen Aufwand können Lieblingsfarben mit Sträuchern und Kletterpflanzen oder mit Objekten im Garten eingesetzt werden. Auch Bäume machen mit Blüten, Früchten und Herbstfärbung den Garten bunt. Staudenbeete sind eine schöne, anspruchsvolle Variante, Farbe in den Garten zu bringen, ihre Betreuung braucht Zeit und Wissen. Zum Experimentieren mit Farben eignen sich einjährige Pflanzen sehr gut.



Minze

Viele Kräuter sind für ihren aromatischen Geruch bekannt, manche Blumen werden ihres Duftes wegen angepflanzt. Aber auch Bäume und Sträucher können intensiv und charakteristisch riechen! In der nebenstehenden Tabelle finden Sie eine kleine Auswahl an Duftpflanzen für jede Jahreszeit.



Rapunzelglockenblume

Eine gezielte Farbgestaltung erfordert viel Zeit, Pflege und Wissen. Fachleute helfen dabei, Farbkompositionen im Garten zu verwirklichen.

Astern



Farben im Garten

Mit Farben gestalten – Pflanzenauswahl

Name (dt./bot.)

Aussehen, Eigenschaften, Standortbedingungen

Rot

Eine gefühlsbetonte Farbe, tritt am stärksten hervor, steht für körperliche Stärke und Vitalität, vermittelt Wärme und Energie, regt den Blutkreislauf an, stärkt die Willenskraft, symbolisiert Erdverbundenheit und Erotik.

Klatschmohn
Papaver rhoeas

feuerrote Blüten, einjährig, bis 60 cm, Sonne, blüht kurze Zeit

Knollen-Platterbse
Lathyrus tuberosus

karminrote Blüten, mehrjährige Kletterpflanze, bis 100 cm, Sonne, Wurzelknollen sind schmackhaft und stärkereich

Stockrose
Alcea rosea

hellrosa bis dunkelrote Blüten, zweijährig, bis 2 m, Sonne, Heilpflanze

Blutweiderich
Lathyrum salicaria

purpurrote bis rosa Blütenähren, Staude, bis 1,5 m, Sonne, wächst im Uferbereich

Hundsrose
Rosa canina

zartrosa Blüten, rote Hagebutten, stacheliger Strauch, bis 3 m, Sonne, Früchte sind sehr mineralstoff- und vitaminreich

Kornel-Kirsche
Cornus mas

gelbe Blüten, rote Früchte, Strauch, bis 2–5 m, Sonne bis Halbschatten, robust, Früchte für Gelee, Kompott oder Saft

Wilder Wein
Parthenocissus quinquefolium

im Herbst intensiv rote Blätter, verholzende Kletterpflanze, bis 12 m, Sonne bis Halbschatten, blaue Trauben, Früchte ungenießbar

Blau

Die Farbe der Kontemplation, wirkt kühl und leuchtend, vermittelt Ruhe und Sicherheit, senkt den Blutkreislauf, beruhigt die Atmung, lindert Schmerzen, symbolisiert das Unendliche.

Kornblume
Centaurea cyanus

himmelblaue Blüten, einjährig, bis 70 cm, Sonne, Blüten für Tee

Borretsch
Borago officinalis

leuchtend blaue Blüten, einjährig, bis 100 cm, Sonne, Gewürz- und Heilpflanze

Sumpf-Vergissmeinnicht
Myosotis palustris

hellblaue Blüten, zweijährig, bis 40 cm, Sonne, wächst im Uferbereich

Schwertlilie
Iris sibirica

zarte dunkelblaue Blüten, ausdauernd, bis 1,5 m, Sonne bis Schatten, Blüten sind gutes Hummelfutter

Immergrün
Vinca minor

zartviolette Blüten, ausdauernd, bis 40 cm, Sonne bis Schatten, hübscher Bodendecker

Schlehe
Prunus spinosa

weiße Blüten, blaue Früchte, Strauch, bis 3 m, Sonne bis Halbschatten, Früchte gut für Mus, Marmelade, Likör oder Saft

Zwetschke
Prunus domestica

weiße Blüten, dunkelblaue Früchte, bis 10 m, Sonne, Früchte gut für Kuchen, Kompott, Saft, Sirup, Dörrobst und Schnaps

Gelb

Die Farbe des Glanzes und der Freude, zieht die Blicke auf sich, wirkt heiter, warm und leuchtend, vermittelt Ordnung und Kontrolle, hilft Angst und Nervosität zu überwinden, stärkt das Nervensystem, symbolisiert Weisheit und Erleuchtung.

Königskerze
Verbascum densiflorum

duftende gelbe Blütenkerzen, zweijährig, bis 2 m, Sonne, Heilpflanze

Sumpfdotterblume
Caltha palustris

glänzende gelbe Blüten, Staude, bis 30 cm, Halbschatten, feucht, Frühlingsbote

Fetthenne
Sedum acre

kleine gelbe Blüten, Staude, bis 10 cm, Sonne, für Steingarten und Mauern

Felberich
Lysimachia punctata

goldgelbe Blütenkerzen, Staude, bis 50 cm, Sonne bis Halbschatten, klassische Bauerngartenpflanze

Johanniskraut
Hypericum perforatum

goldgelbe Blüten, Staude, bis 60 cm, Sonne bis Halbschatten, Öl zur Wundheilung

Geißblatt
Lonicera caprifolium

duftende gelbweiße bis orange Blüten, korallenrote Früchte (ungenießbar), Kletterstrauch, bis 5 m, Sonne bis Halbschatten

Winterlinde
Tilia cordata

duftende gelbgrüne Blüten, gelbe Herbstfärbung, Baum, bis 25 m, Sonne, Blüten für Tee, Bienennährgehölz

Stockrose

Rosa ist die ruhigere und zartere Variante zu Rot, wirkt sanft wärmend und belebend, ist im Schatten besser sichtbar als Rot.

Violett besteht aus Rot mit einem Zusatz von Blau, wirkt gegen Überaktivität und Erschöpfung, gilt als Farbe des Göttlichen und der Selbsterkenntnis.

Borretsch

Orange ist die Farbe der Öffnung und kann Kreativität freisetzen, wirkt gefühlvoll und anregend, wirkt am besten mit Blau.

Alant

Hören.

Das Ohr nimmt Töne und Klänge über Schwingungen wahr. Die Geräusche im Garten werden vor allem durch Menschen, Tiere, Wind und Wasser erzeugt. Lachen, Rufen oder Plaudern sind Teil eines Gartens. Auch die weniger angenehmen Geräusche wie zum Beispiel von Rasenmähern oder lautstarken Grillfesten der Nachbarinnen und Nachbarn haben zu bestimmten Zeiten ihre Berechtigung. Unangenehme ständige Geräusche (z. B. von Autos) können zum Teil übertönt werden. Vögel, Grillen oder Frösche lassen sich anlocken, indem ihnen ein attraktiver Lebensraum mit Nahrung und Unterschlupf geboten wird. Mit Wasser können verschiedene Klänge erzeugt werden.

Der Wind bewegt Blätter, Gräser und Samenstände und erzeugt ein Flüstern, Rascheln und Knistern. Windspiele machen die Bewegung der Luft deutlicher hörbar. Zu den besonderen Erlebnissen im Garten gehört die Stille, zum Beispiel in der Nacht oder an einem tief verschneiten Wintertag.

GÄRTEN ALS ORTE FÜR DIE SEELE.

In vielen Kulturen werden Pflanzen, Tiere, Steine, Feuer, Wasser, Erde und Luft als lebendige Wesen betrachtet und mit Respekt behandelt. Davon zeugen zahlreiche Bräuche und Rituale wie beispielsweise Erntedank oder Palmweihe.

Gärtnern kann auch als eine geistig-seelische Übung gesehen werden – die Erde mit den Händen zu bearbeiten, ist eine Art sie zu ehren. Die Berührung belebt beide, den Boden und den Menschen.

GÄRTEN ALS HEILENDE ORTE.

Dass viele Gartenpflanzen Heilkräfte besitzen, ist bekannt. Aber auch der Aufenthalt und die Arbeit im Garten können als Therapie wirken: Vögel zu beobachten oder ein paar Himbeeren zu pflücken wirkt beruhigend. Im Gemüsebeet die Erde zu lockern bringt den Kreislauf in Schwung und kann schlechte Laune vertreiben. Auch bei Traurigkeit spenden die Schönheit des Gartens und der Kontakt mit Pflanzen und Tieren Trost und geben Halt. Planen Sie daher bewusst ein, was Ihnen im Garten Freude macht: zum Beispiel einen Sitzplatz unter dem Lieblingsbaum, ein Vogelhaus oder ein schönes Staudenbeet!

SYMBOLE IM GARTEN.

Einen Garten anzulegen bedeutet, Spuren zu hinterlassen und Zeichen zu setzen: der neu gepflanzte Apfelbaum, der helle Kiesweg, die blauen Obelisken im Rosenbeet oder der Liegestuhl im Schatten.

Gebäude, Zäune, Wege, Mauern und Bäume bilden das gestalterische Grundgerüst eines jeden Gartens. Praktische und schöne Gegenstände, wie zum Beispiel eine alte Gießkanne, ein bunter Topf aus Griechenland oder das selbst gemachte Vogelhaus, vervollständigen den Garten. Vögel aus Ton, bunte Glaskugeln, schöne Steine oder Objekte aus Holz – all die scheinbar nutzlosen Dinge im Garten sind wertvoll, weil sie für ihre Besitzerinnen und Besitzer Bedeutung haben. Vielleicht sind sie ein Symbol für Kraft, für glückliche Stunden auf einer Reise, oder sie sollen „gute Geister“ einladen oder die Lieblingsblumen beschützen. Je nachdem wie sie platziert werden, können sie auch Besucherinnen und Besucher begeistern, überraschen oder verzaubern.



Ein kleiner Brunnen oder ein Wasserlauf mit langsam fließendem Wasser wirken beruhigend, schnelles Plätschern regt an. Regentropfen können laut auf ein Dach trommeln, sanft auf Blätter fallen oder auf die Steine eines Weges prasseln.

Das Erleben von Wachsen, Blühen, Fruchten und Vergehen verbindet Menschen mit der sie umgebenden und der eigenen Natur.

Jeder Garten spiegelt die Vorlieben und das Tun seiner Nutzerinnen und Nutzer wider und entwickelt dabei seine eigene Ausstrahlung.

Symbol im Garten



DAS GRUNDSTÜCK – RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE PLANUNG.

Sind Wünsche und Vorstellungen vom Garten geklärt, so besteht der nächste Schritt darin, das Grundstück genau zu betrachten. Auch Bäume und Sträucher, die Sie auf Ihrem Grundstück vorfinden, sollten in die Überlegungen einbezogen werden.

NEUANLAGE ODER VERÄNDERUNG?

Zu Beginn einer Gartengestaltung können sich ganz unterschiedliche Fragen stellen. In neuen Gärten ist oft noch wenig da außer offener Erde, Hügel und Baustellenzufahrten. Wer hingegen einen alten Garten übernimmt, muss entscheiden, welche Dinge bleiben, welche dazu- und welche wegkommen. Manchmal ist es auch an der Zeit, den eigenen Garten zu verändern.

Neugestaltung.

Bei einem Neubau von Haus und Garten stehen viele Möglichkeiten für die Gestaltung des Gartens offen. Es lohnt sich, den Garten von Anfang an mit einzuplanen und die Geländehöhen genau zu vermessen. Auch der überlegte und schonende Umgang mit Gelände, Boden und Pflanzenbestand während der Bauarbeiten stellt für das spätere Gedeihen des Gartens eine wichtige Voraussetzung dar (siehe dazu auch Naturgarten-Ratgeber Nr. 12).

Bei größeren Grundstücken können schon zu Baubeginn einige Bäume oder Hecken gepflanzt werden, wo diese die Bauarbeiten nicht behindern. Dadurch gibt es bereits Schatten oder Sichtschutz im Garten, wenn Sie einziehen. Nach dem Abschluss der Bauarbeiten wird der Boden gelockert und das Gelände nach Plan angeschüttet.

Ein Gartenplan kann nach der Fertigstellung des Hauses schrittweise umgesetzt werden: Ist nicht mehr viel Geld da, werden zuerst günstige Pflanzen gesetzt bzw. gesät, wie zum Beispiel Rasen oder Wiese, Wildsträucher und Obstbäume. Teurere Zierbäume oder Staudenbeete kommen in den folgenden Jahren hinzu. Auch eine Terrasse kann etappenweise realisiert werden: Auf einen Unterbau aus Schotter wird vorläufig nur ein Holzplattenrost gelegt, die teureren Natursteinplatten werden später ergänzt.

Umgestaltung eines bestehenden Gartens.

Bei der Übernahme eines „alten“ Gartens ist vieles schon da, wie zum Beispiel Bäume, Sträucher, Wege, Sitzplätze und Zäune. Darauf können Sie bei der Gestaltung des Gartens aufbauen und manches belassen, was Ihnen gefällt – zum Beispiel große Bäume als wertvolle Schattenspender und bestehende Hecken als Sichtschutz und Lebensraum für Tiere. Auf jeden Fall sollte der Garten zu Beginn auf mögliche Gefahren hin überprüft werden, auf alte Bäume, deren Äste plötzlich brechen können, oder auf versteckte Löcher und Gruben, in die man unvermutet stolpern kann. Es ist eine spannende Aufgabe, alte Gärten weiterzuführen, schöne Dinge und Pflanzen zu betonen und sie mit neuen, eigenen Ideen zu erweitern.

Den eigenen Garten zu verändern ist oft eine schwierige Sache. Für die Umgestaltung ist es wichtig, Abstand zum Garten zu gewinnen. Versuchen Sie sich klar zu werden, was Ihnen an Ihrem Garten gut gefällt, welche Dinge oder Bereiche sich hingegen überlebt haben und stören. Darauf aufbauend kann der Garten so verändert werden, dass er wieder zu Ihnen passt.

Form, Größe, Geländeformen und Baumbestand des zukünftigen Gartens sind wichtige Gestaltungsgrundlagen.

Am besten ist es, Garten und Haus gleichzeitig zu planen und dafür Fachleute beizuziehen.



GRUNDSTÜCKSFORM UND GRUNDSTÜCKSGRÖSSE.

Die unterschiedlichen Formen und Größen von Grundstücken bieten verschiedene Voraussetzungen für die Gartengestaltung. Soll auf beschränktem Raum vieles verwirklicht werden, ist eine durchdachte Planung besonders wichtig. Nutzung und Gestaltung des Gartens werden auch wesentlich von der Lage des Hauses auf dem Grundstück beeinflusst. Gute Voraussetzungen für einen vielseitig nutzbaren Garten bestehen, wenn das Haus nahe an der Straße steht. Je näher Haus und Garage an der Straße liegen, desto größer wird der hintere Garten und umso kürzer werden Zugangswege und Zufahrten. Haus und Garage schirmen den nach hinten liegenden Teil des Gartens von der Öffentlichkeit ab.

Werden diese Grundsätze vor dem Neubau eines Hauses bedacht und berücksichtigt, erleichtert dies später die Planung und Nutzung des Gartens. Ist das Haus hingegen bereits gebaut und seine Lage auf dem Grundstück nicht optimal, ist die Gartengestaltung schwieriger. Hier kommen dann zum Beispiel eine gute Geländemodellierung und Sträucher und Hecken als Sichtschutz und Abgrenzung zum Einsatz.

Lange schmale Grundstücke.

Lange schmale Grundstücke bieten die Möglichkeit, verschiedene Gartenteile hintereinander anzuordnen. Die Gartenteile können klar voneinander getrennt werden oder ineinander übergehen. Das Haus kann, sofern es die Bauvorschriften zulassen, die gesamte Breite des Gartens einnehmen. Eine Durchfahrt in den Garten ist praktisch.

Quadratische Grundstücke.

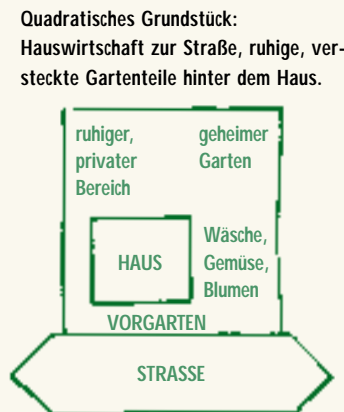
Am quadratischen Grundstück liegt ein Teil des Gartens direkt an der Straße, ein Teil hinter dem Haus und ein Teil in einer von Haus und Straße entfernten Ecke. Der zur Straße gewandte Teil könnte für Hauswirtschaft oder Blumenanbau genutzt werden. Die entfernte Ecke eignet sich gut für die Anlage eines geheimnisvollen Gartenteils. Der Garten hinter dem Haus kann für ruhige und besinnliche Stunden gestaltet werden.

Rechteckige Grundstücke.

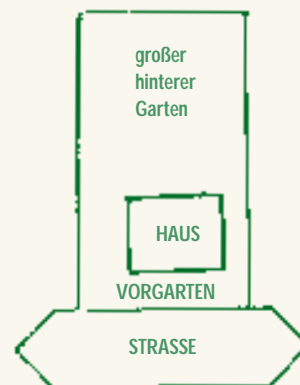
Das rechteckige Grundstück mit dem Haus nahe der Straße bietet eine günstige Aufteilung in vorderen und hinteren Garten. Der kleine Vorgarten kann mit Blumen und Sträuchern geschmückt werden und praktische Zugänge und Zufahrten bieten, die auch als Abstell- und Arbeitsflächen dienen. Der große hintere Garten ist gut von der Öffentlichkeit abgeschirmt und bietet alle Möglichkeiten für eine Gestaltung nach Vorlieben und Lebensumständen.



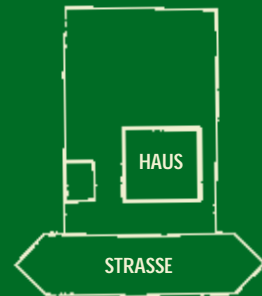
Langes, schmales Grundstück:
Verschiedene Gartenteile haben hintereinander Platz.



Quadratisches Grundstück:
Hauswirtschaft zur Straße, ruhige, versteckte Gartenteile hinter dem Haus.



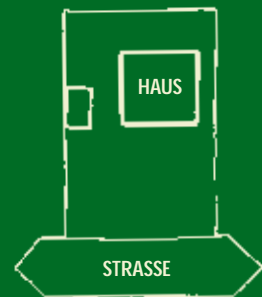
Rechteckiges Grundstück:
Kleiner Vorgarten und großer, gut nutzbarer hinterer Garten.



Haus vorne im Grundstück:
großer, gut nutzbarer Garten hinterm Haus, kurze Zufahrt und Wege zur Straße.



Haus in der Mitte des Grundstückes:
Vorgarten und hinterer Garten sind gleich groß.



Haus hinten im Grundstück:
Der größte Teil des Gartens kann von der Straße überblickt werden, Zufahrt und Wege nehmen viel Platz ein.





LAGE DES HAUSES UND HIMMELSRICHTUNGEN.

Die beste Lage des Hauses richtet sich nach den klimatischen Bedingungen, den persönlichen Vorlieben und der Lage der Straße. Die persönlichen Vorlieben und Lebensumstände bestimmen, zu welchen Tageszeiten der Garten bevorzugt genutzt wird. Wird der Garten am Nachmittag und Abend mehr genutzt als am Morgen, ist die Lage des Hauses in der Nordost-Ecke des Grundstückes günstig, die Süd- und Westseiten vor dem Haus sind dadurch gut nutzbar (Nachmittagssonne). In sommerheißen Gebieten ist es oft günstig, wenn das Haus an der Südwest-Ecke des Gartens steht und eine kühle Sommer-Terrasse an der Ost- oder Nordseite hat.

DAS GELÄNDE: EBENE FLÄCHEN ODER STEILER HANG?

Eine für die Anlage des Gartens entscheidende Eigenschaft des Grundstückes ist die Geländeneigung.

Flache Grundstücke.

Auf flachen und gering geneigten Grundstücken ist die Anlage von Gärten einfach und kostengünstig. Sie erfordert keine umfangreichen Erdbewegungen, um bequem nutzbare Gartenteile zu erhalten. Möchte man mehr Abwechslung, so kann man vertiefte (Sitz)Plätze, Teiche und Hochbeete oder Hügel anlegen.

Steile Grundstücke.

Steile Grundstücke benötigen eine gut durchdachte Gestaltung, die auf das Gelände abgestimmt werden muss. Rasenmähen ist hier schwierig, in Beeten am Hang rutscht die Erde ab, viele Pflanzen wachsen dann schlecht. Wiesen und Wildstrauchhecken gedeihen hingegen auch im steilen Gelände gut. Böschungen eignen sich für Steingärten, zum Aufstellen einer Kinderrutsche oder zum Anlegen von Wasserläufen.

Je nach Neigung ist zu entscheiden, ob der Garten durch Böschungen oder Mauern gegliedert wird. Ab einer Hangneigung von 30 Grad sollte das Gelände mit stabilen Stützmauern terrassiert werden. Durch die Terrassierung lassen sich einzelne Flächen mit geringer Neigung gewinnen. Terrassierte Gärten haben ihren eigenen Reiz: Es entstehen unterschiedliche Räume auf verschiedenen Höhen, und oft bieten sich schöne Ausblicke in die Umgebung.

Bei der Anlage von höheren Stützmauern, die dem Druck von tonnenschweren Erdmassen standhalten müssen, sollte man sich von Fachleuten beraten und die Mauern von Fachbetrieben bauen lassen. Größere Geländeänderungen benötigen eine Bauwilligung, und die bestehende Geländehöhe an den Grenzen zu Nachbarinnen und Nachbarn muss beibehalten werden. Sehr wichtig ist auch die fachgerechte Ableitung (Drainage) des im Hang und auf der Oberfläche fließenden Wassers.

Die Verbindung von Haus und Garten gelingt am besten, wenn das Haus in den Hang gebaut wird. Dadurch wird einerseits der Garten gut nutzbar, andererseits fallen nicht so hohe Kosten für die Anlage von Mauern und Treppen an. Zu unterscheiden sind zwei Fälle: das Haus an der oberen Seite des Grundstückes mit abfallendem Garten und das Haus an der Unterseite des Grundstückes mit ansteigendem Garten.

Liegt das Haus an der Oberseite, so wird die beste Verbindung zwischen Haus und Garten erreicht, indem das Erdgeschoß des Hauses in den Hang gebaut wird. Der Zugang von der Straße aus erfolgt in den ersten Stock. Vor dem im Hang liegenden Erdgeschoß kann eine Terrasse angelegt werden. Der abfallende Hang wird mit Böschungen oder Terrassen gegliedert.



Steinmauern gliedern steiles Gelände und stellen interessante Lebensräume dar. Mauern über ein Meter Höhe sollten jedoch von einem Fachbetrieb geplant und gebaut werden.





Bei steil abfallenden Grundstücken entstehen durch das Bauen des Erdgeschoßes in den Hang ebene, gut zugängliche Gartenteile beim Haus. Durch das Terrassieren mit Steinmauern entstehen unterschiedliche flachere Gartenteile: z.B. für Ruhe und Ausblick oder Spiel mit Schaukel im Obstbaum, bunter Wiese und Spielhaus aus Ästen.

Die im Erdgeschoß liegenden Räume können sowohl als Wohn- wie auch als Arbeitsräume genutzt werden. Die zum Hang hin liegenden Räume können als Nass- oder Lagerräume dienen. Sie sind das ganze Jahr über gleich bleibend kühl. Seitlich des Hauses sind bequeme und zu allen Jahres- und Tageszeiten gut nutzbare Treppen für die Verbindung zwischen den Gartenteilen notwendig.

EIN GARTEN ENTSTEHT.

DER GARTENPLAN.

Es ist so weit: Sie haben bereits Vorstellungen und Ideen gesammelt, wie Ihr Garten aussehen soll. Sie haben sich mit dem Grundstück und mit den natürlichen Grundlagen Ihres künftigen Gartens auseinander gesetzt und überlegen nun, wo welcher Gartenbereich entstehen soll. Bevor Sie Ihre Ideen Wirklichkeit werden lassen, sollten Sie einen Gartenplan anlegen. Dieser besteht aus einem Grundriss Ihres Grundstückes, auf dem alle Gebäude, alle Geländehöhen, bestehende größere Bäume und sonstige wichtige Details eingezeichnet werden.

Versuchen Sie, Ihre Vorstellungen vom Garten auf diesem Grundriss darzustellen und berücksichtigen Sie dabei den Platzbedarf aller Wege, Plätze, Beete und Pflanzungen. Was Sie bei der Planung berücksichtigen müssen, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

RÄUME IM GARTEN.

Jeder Garten hat verschiedene Räume. Bei der Umgestaltung bestehender Gärten ist zu überlegen, ob es Plätze, Pflanzen und Ausblicke gibt, die beibehalten werden sollen. Jeder Garten ist auch Teil seiner Umgebung, ihn an schönen Stellen zur Umgebung hin zu öffnen, bereichert ihn.

Wie groß die einzelnen Gartenräume sind, ist in jedem Garten anders. Es ist wichtig, die Lage der Gartenräume für die tägliche Arbeit sorgfältig zu wählen. Plätze für Wäscheleinen, Fahrzeuge, Kompost, Mist und Spielflächen werden täglich mehrmals aufgesucht. Sie sollten nahe am Haus liegen und zu allen Jahreszeiten und bei jedem Wetter bequem erreichbar sein.

Ein wichtiges Prinzip bei der Planung eines Naturgartens ist die Gliederung in Gartenbereiche. Unterschiedliche Räume machen den Garten interessanter, ordnen die Plätze für verschiedene Tätigkeiten und lassen kleine Gärten größer wirken.



Offener Raum

Offene Räume.

Offene Räume entstehen durch größere Rasen- und/oder Wiesenflächen. Hier kann der Blick zum Himmel schweifen, und sie bieten Platz zum Laufen, Spielen und Feiern. Auch größere Stein-, Kies- oder Wasserflächen vermitteln Offenheit. In großen Gärten können die offenen Räume mit einzelnen Sträuchern, Bäumen und Skulpturen geschmückt werden. Offene Räume sollen mit schönen Grenzen wie zum Beispiel abwechslungsreichen Wildstrauchhecken eingefasst werden.

Verborgene Räume.

Verborgene Räume entstehen vor allem durch Bäume und Sträucher. Ein großer einzeln stehender Baum bildet das Dach für einen geschützten Sitzplatz. Kleine Baum- oder Strauchgruppen bilden Grenzen nach außen oder zwischen den Gartenräumen, bieten Sichtschutz und rahmen Ausblicke ein. Verborgene Räume sind auch Gartenhütten, Lauben, Strauch- und Baumhäuser sowie Bänke in umschlossenen Winkeln.

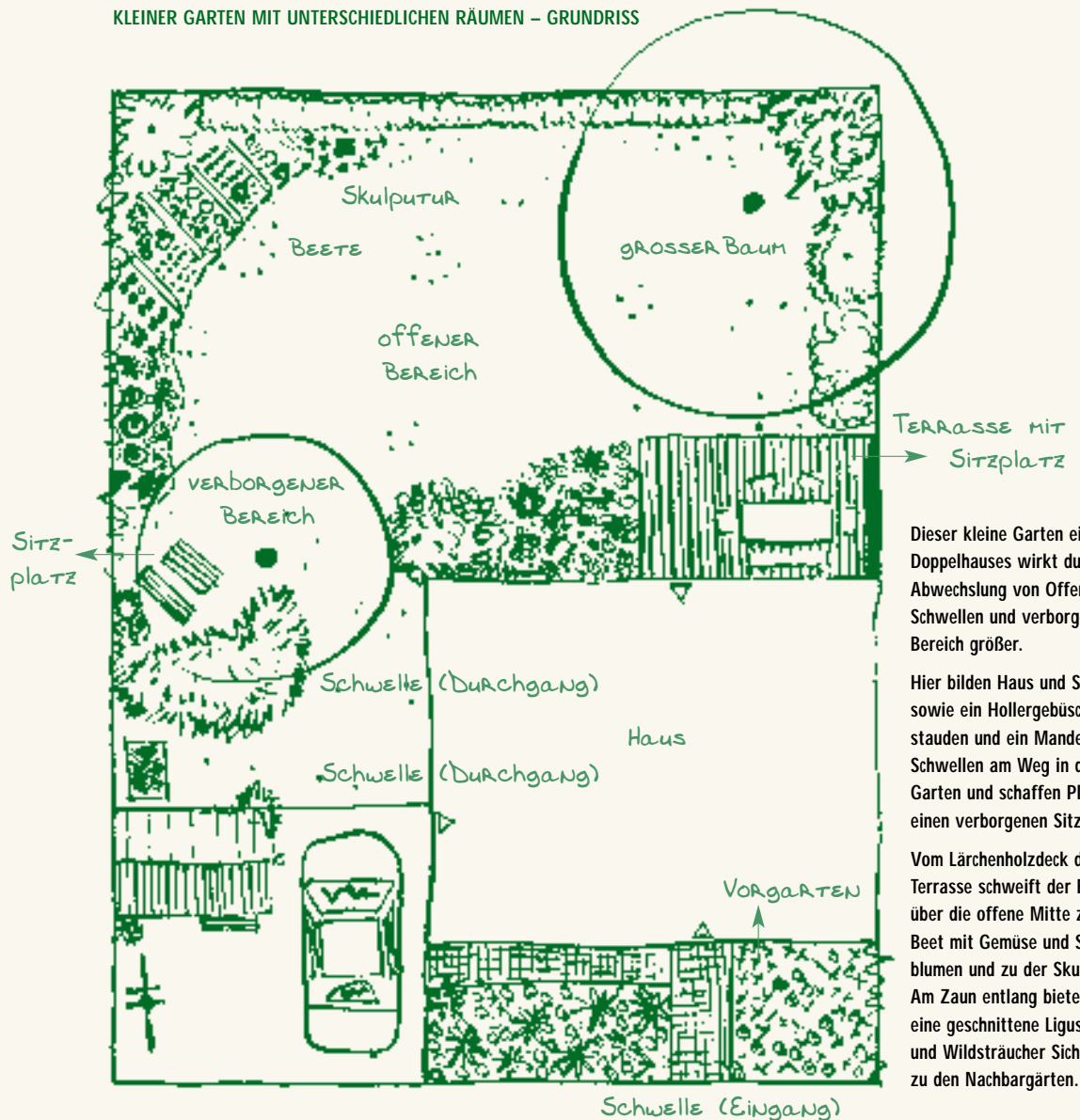
Schwellen, Übergänge, Durchgänge.

Schwellen sind Verbindungen zwischen den Gartenräumen, Haus und Garten sowie zwischen dem Garten und seiner Umgebung. Sie haben seitliche Begrenzungen durch Pflanzen, Zäune oder Mauern. Schwellen können zum Beispiel durch einen Wechsel der Steinplatten oder Torbögen betont werden. Sie laden zum Innehalten und Verweilen ein, bieten Ausblicke und machen den Garten dadurch interessant.



Verborgener Sitzplatz





KLEINER GARTEN MIT UNTERSCHIEDLICHEN RÄUMEN – GRUNDRISS



Dieser kleine Garten eines Doppelhauses wirkt durch die Abwechslung von Offenheit, Schwellen und verborgenem Bereich größer.

Hier bilden Haus und Schuppen sowie ein Hollergebüsch, Wildstauden und ein Mandelbaum Schwellen am Weg in den Garten und schaffen Platz für einen verborgenen Sitzplatz.

Vom Lärchenholzdeck der Terrasse schweift der Blick über die offene Mitte zum Beet mit Gemüse und Sommerblumen und zu der Skulptur. Am Zaun entlang bieten Wein, eine geschnittene Ligusterhecke und Wildsträucher Sichtschutz zu den Nachbargärten.

-  Baum
-  Rasen
-  Sträucher
-  Stauden

Durchgang



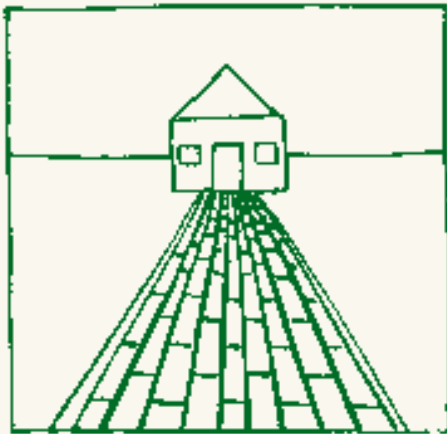
WEGE, TREPPEN UND GRENZEN.

Wege, Treppen und Grenzen gliedern den Garten. Zusammen mit den Geländeformen entsteht der Charakter des Gartens: zum Beispiel geometrisch und klar oder verwinkelt und geheimnisvoll. Bäume, Sträucher, Stauden und Kräuter können den Charakter betonen oder einen Kontrast dazu bilden.

Wege.

Wege verbinden verschiedene Räume und Plätze im Garten. Tägliche Wege wie zu Straße, Garage, Komposthaufen und Kräuterbeet sollten kurz sein. Grundsätzlich wirken Gärten größer, wenn Wege nicht auf den ersten Blick zur Gänze überblickt werden können und sie zum Teil von Bäumen und Sträuchern verdeckt sind. Schmale gerade Wege wirken optisch verlängernd. Gerade Wege und rechtwinklige Querwege entfalten eine klare geometrische Wirkung. Geschwungene Wege zeichnen sanfte Linien. Wegebeläge können die Wirkung eines Weges verstärken oder abschwächen. So wirkt ein langer Weg durch quer verlegtes Material kürzer.

VERLEGEMUSTER – RAUMEINDRUCK



Ein in Längsrichtung verlegter Wegebelag betont die Länge des Weges – und er wirkt schmaler.



Durch quer zum Wegverlauf verlegte Wegebeläge wirkt der gleiche Weg kürzer und breiter.

Treppen.

Treppen bieten im Garten viele Gestaltungsmöglichkeiten. Sie sollten in Material, Breite und Länge auf Haus, Gelände und Wege abgestimmt werden. Sie sollten bequem und mindestens 0,9 m breit sein. Größere Treppen benötigen eine Baubewilligung, und höhere freistehende Treppen brauchen seitliche Geländer. Treppen können als Blickfang oder versteckt angelegt werden. Beginn oder Abschluss können zum Beispiel durch Blumentöpfe, Skulpturen, Rosenbögen oder Steine betont werden.

Grenzen.

Grenzen umschließen den Garten und gliedern ihn in einzelne Räume. Sie bieten Schutz vor Blicken, Lärm und Wind. Höhe und Breite von Grenzen richten sich nach dem vorhandenen Platz und dem Wunsch nach Abschirmung. Blüten- und Wildstrauchhecken sind dichte Begrenzungen mit einer Vielzahl positiver Funktionen: Sie sind Lebensraum und Spielplatz, bieten Wildfrüchte zum Naschen und einen schönen Anblick zu allen Jahreszeiten – benötigen aber zwei Meter Breite und mehr. Schnitthecken beanspruchen ca. einen Meter Breite, Mauern ca. 15 bis 30 cm und Zäune nur wenige Zentimeter. Mauern und Zäune können mit Kletterpflanzen bunt und abwechslungsreich berankt werden.



Werden gleiche Materialien öfters verwendet, so verbinden sie unterschiedliche Gartenteile und wirken harmonisch, sie geben dem Garten Kontinuität.



Haus und Garten bilden eine Einheit. Stil und Entstehungszeit des Hauses sollten der Ausgangspunkt für die Wahl des Stils und der Materialien des Zaunes, der Wege, der Terrassen, der Möbel, der Pergolen etc. sein.

Wilder Wein





Taglilien

Viele Beispiele für die Gestaltung mit Blumen für jeden Standort – insbesondere mit Wildstauden und traditionellen Bauergartenblumen – finden Sie in dem Buch „Blühende Stauden“ (Österr. Agrarverlag, Buchreihe zur Aktion „Natur im Garten“).



Zäune können blickdicht und hoch – wie zum Beispiel eine 1,8 Meter hohe Bretterwand – oder durchlässig – wie ein Lattenzaun mit Geißblatt, Prunkwinde oder Alpenwaldrebe – gestaltet sein.

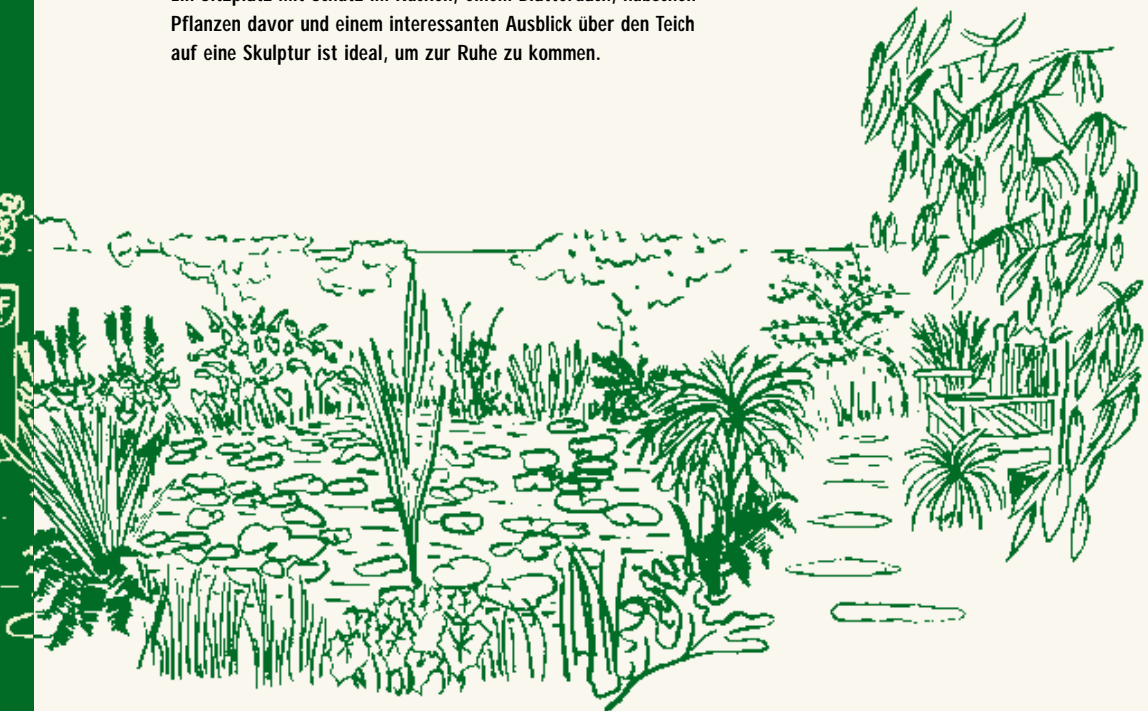
An passenden Stellen, zum Beispiel zu einer netten Nachbarin, kann der Zaun niedrig sein: Es ist gemütlich, an einem 1,2 Meter hohen Zaun zu lehnen und zu plaudern. Auch Löcher im Zaun sind praktisch: Kinder können durchschlüpfen und so gemeinsam spielen, ohne Straßen zu benutzen

TREFFPUNKTE.

Gärten und ihre Grenzen bieten schöne Möglichkeiten, mit anderen Menschen zusammenzukommen. Bei der Anlage des Gartens können verschiedene Treffpunkte geplant werden.

ANSICHT EINES SITZPLATZES

Ein Sitzplatz mit Schutz im Rücken, einem Blätterdach, hübschen Pflanzen davor und einem interessanten Ausblick über den Teich auf eine Skulptur ist ideal, um zur Ruhe zu kommen.



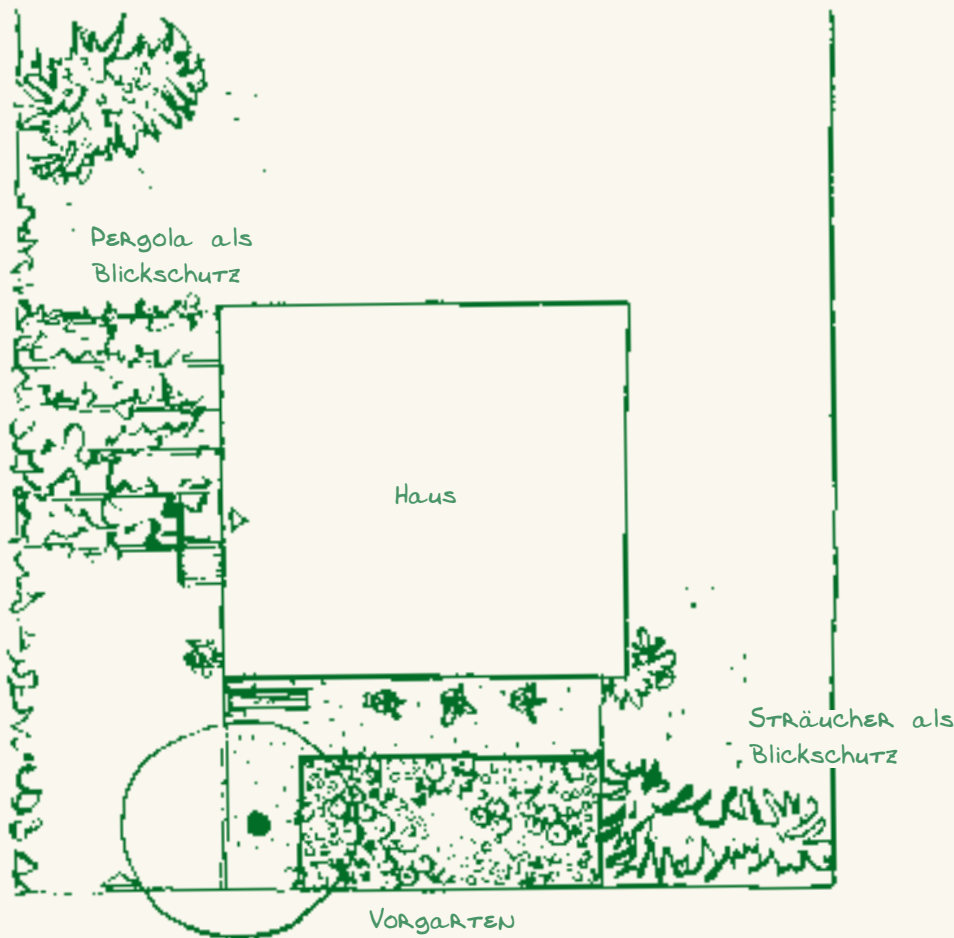
Verborgene Sitzplätze.

Verborgene Sitzplätze bieten Gelegenheit, sich zurückzuziehen. Sie sollten vom Haus aus nicht sichtbar sein. Besonders angenehm sind Sitzplätze mit durch zum Beispiel Sträucher oder Mauern geschütztem Rücken, mit einem Dach, zum Beispiel aus einer Baumkrone oder Pergola, und mit einem schönen Ausblick in die Landschaft, ins Wasser oder auf besondere Pflanzen ...

Sitzplätze am Haus.

Terrassen, Hausbänke und bequeme Eingangsstufen bieten Platz zum Ruhen, Essen und Arbeiten. Sie erweitern den Wohnraum. Die Erweiterung kann durch ähnliche Bodenbeläge betont werden. Sitzplätze am Haus können mit Mauern, Bretterwänden und Rankgerüsten für Kletterpflanzen umrahmt werden. Schatten im Sommer und Schutz vor Regen können die Behaglichkeit erhöhen.





Der Vorgarten ist mit einem Vorplatz mit wassergebundener Decke, einem Beet mit bunten Blumen und einer Bank zur Straße hin offen. Die hinteren Gartenteile sind durch eine mit Glyzinie berankte Pergola und Wildsträucher vor Blicken von der Straße geschützt, sie sind privat.

Vorgärten.

Vorgärten verbinden das Haus mit der Öffentlichkeit. Sie bieten Raum zum Abstellen von Fahrrädern, Kinderwägen, Mistkübeln und ähnlichen Dingen. Vorgärten bieten Gelegenheit, mit Vorübergehenden ins Gespräch zu kommen. Diese Gespräche stärken die Nachbarschaft und erhöhen die soziale Sicherheit.

Festplätze.

Ein Platz für Feste im Garten bietet die Möglichkeit, viele Menschen einzuladen. Auf offenen Wiesen- oder Rasenflächen finden Tische und Bänke, Spiele und Tänze Raum. In einer Feuerschale kann offenes Feuer ohne großen Aufwand verwirklicht werden.



Vorgarten



Baum



Rasen



Sträucher



Stauden



Es ist immer günstig, wenn Sie Kinder, die im Garten spielen, vom Fenster aus direkt sehen und dabei Ihrer Arbeit im Haus nachgehen können.



GESTALTEN MIT PFLANZEN.

Pflanzen prägen den Garten – ihre Blüten, Blätter und Früchte bringen Duft und Farbe, sie geben uns Nahrung, bilden Räume und rahmen Ausblicke ein. Für die Gestaltung mit Pflanzen sind die Größe, die Wuchsform und die Helligkeit wichtig. Passt die Pflanze, wenn sie ausgewachsen ist, an den Platz im Garten, wo Sie sie einsetzen wollen? Wie wirkt die Größe und die Silhouette in Zusammenhang mit dem Haus und den umgebenden Pflanzen? Und wie verändert die Pflanze das Licht im Garten? Wirft sie einen dichten, dunklen Schatten oder einen Halbschatten? Eine kluge Auswahl bringt der Gärtnerin und dem Gärtner Freude und macht keine unnötige Arbeit.

In den vorangegangenen Heften des Naturgarten-Ratgebers wurde die Bedeutung von Pflanzen als prägendes Element jedes Gartens ausgiebig erläutert und anhand von Beispielen und Pflanzenlisten dargestellt.

DIE PFLEGE DES GARTENS.

Arbeit gehört zum Garten wie die Pflanzen selbst. Die Pflegearbeiten machen aus einem Stück Natur erst einen Garten. Viele Tätigkeiten machen Freude, andere wieder sind notwendig, und manchmal ist auch Schwerarbeit dabei. Der Aufwand, mit dem ein Garten erhalten werden kann, hängt von den Nutzerinnen und Nutzern ab, von ihren Vorlieben und ihrer Lebenssituation. Sie haben die Wahl, wie viel Zeit, Kraft und Energie Sie im Garten aufwenden wollen. Der Arbeitsaufwand wird vor allem durch die Gestaltung, weniger durch die Größe des Gartens bestimmt.

Eine gut überlegte Planung, wo welcher Bereich des Gartens gelegen sein soll, wo Grenzen oder Ausblicke gewünscht werden, welche Pflanzen hier gedeihen können und welche Tätigkeiten Freude machen, erleichtert die künftige Gartenarbeit. Wer sich z. B. für Schnithecken oder einen Formschnitt an Gehölzen entscheidet, muss diese Arbeit künftig regelmäßig durchführen. Weiters ist es wichtig, notwendige Eingriffe im richtigen Augenblick zu tun. Schwierige und kräftezehrende Eingriffe im Garten werden dadurch vermieden, dass das Wachsen und Gedeihen im Garten regelmäßig beobachtet wird und notwendige Schritte sofort eingeleitet werden.

So kann zum Beispiel das frühzeitige Aufasten eines jungen Baumes, solange die Äste noch dünn sind, verhindern, dass in einigen Jahren ein großer Ast aufwendig und mühevoll entfernt werden muss. Auch Geduld und Gelassenheit helfen bei der Gartenarbeit. Wenn beispielsweise Moos den Rasen an schattigen Stellen verdrängt, kann man Kraft und Geld sparen, wenn das Moos als der hier besser geeignete Bodendecker akzeptiert wird.

Einen Garten zu pflegen erfordert Kenntnisse, doch mit dem Tun wächst die Erfahrung. Der Austausch mit Nachbarinnen und Nachbarn, Freundinnen und Freunden bringt immer wieder wertvolle Hinweise. Beim Gespräch über den Zaun lernt man viel über kleinklimatische Besonderheiten des Ortes oder auch, dass man nicht allein ist mit manchem gärtnerischen Problem. Hier werden zum Beispiel Kochrezepte oder Ableger von Pflanzen ausgetauscht.

Mit standortgerechten Pflanzen können Sie Vielfalt und Farbe in jeden Garten holen. Informationen und Beispiele zum Gestalten mit Pflanzen bietet der NÖ Naturgarten-Ratgeber v. a. in den Heften 1, 7, 9 und 15.

Die Gestaltung des Gartens entscheidet darüber, wie viel Arbeit für seine Pflege aufgewandt werden muss. Auch die richtige Pflanzenauswahl ist wichtig: Was zum Standort passt, gedeiht gut und braucht weniger Pflege!



Tipps für die Gartenarbeit

Gartenarbeit gekonnt einsetzen

- Pflanzen, die zum vorhandenen Boden und Klima passen, wachsen schneller und brauchen weniger Pflege.
- Junge Pflanzen brauchen in den ersten Jahren bei Trockenheit zusätzlich Wasser, später können sie sich in der Regel selbst versorgen.
- Beim Gießen im Sommer ist es besser, die Pflanze mit einem leichten Strahl über längere Zeit zu wässern, so kann der Boden das Wasser besser aufnehmen und das Gießen muss weniger oft erfolgen.
- Eine dünne Mulchschicht in den Beeten und unter Sträuchern verringert die Austrocknung und düngt den Boden.
- Gehölze, die ausreichend Platz haben sich zu entwickeln, brauchen keinen regelmäßigen Rückschnitt.
- Schnitthecken müssen häufig geschnitten werden, daher sollten sie nur dort gepflanzt werden, wo wenig Platz zur Verfügung steht.
- Für Gemüse und Obst einen günstigen Platz auszuwählen, verringert die Arbeit.
- Balkonpflanzen, Topfpflanzen und Blumenampeln brauchen viel Pflege und sollten daher gut überlegt und gezielt ausgesucht werden.
- Wildstauden versamen sich selbst und bilden mit Gehölzen und Zwiebelpflanzen eine dichte Pflanzengemeinschaft.
- Die Anlage und Pflege von Staudenbeeten kann man zunächst auf einer kleinen Fläche ausprobieren und diese später erweitern.
- Strapazierfähige Gebrauchsrasen und Blumenwiesen müssen weniger häufig gemäht werden.
- Manchmal ist es besser, sich von Pflanzen zu trennen, die trotz aller Mühe nicht gedeihen wollen.
- Nicht jede geschenkte oder gekaufte Pflanze muss in den Garten voll integriert werden, sie kann auch eine Weile im Topf zu Gast sein und den Garten im Herbst wieder verlassen.



Wildstaudenbeet



Gärten verändern sich ständig. Die Pflanzen wachsen, breiten sich aus, blühen, tragen Früchte, verlieren Blätter und werden alt. Wer mit den Kreisläufen von Werden und Vergehen gärt, spart sich viel Mühe und Ärger – und gewinnt Freude aus dem Beobachten natürlicher Vorgänge!



LITERATURTIPPS:

Bauch-Troschke Z.: *Begrünte Wände, Lauben und Pergolen.* Callwey, München 1998. – Das Buch zeigt die Gestaltungsmöglichkeiten mit Kletterpflanzen, stellt die Pflanzen vor und bietet Information zu Rankgerüsten.

Boschütz K. & J. Schmidt (Hg.): *Gärten phantasievoll gestalten.* Callwey, München 1999. – Zusammenstellung von guten Beispielen unterschiedlicher Gartenplanerinnen und -planer zu verschiedenen Themenbereichen im Garten.

Howcroft H.: *Das Pflaster im Garten.* Callwey, München 1998. – Bilder, Ideen und Tipps zu Bodenbelägen im Garten.

Messervy M. J.: *Beseelte Gärten. Der Garten als Ausdruck des Selbst.* Europaverlag, München, Wien 1997. – Innere Gartenbilder, Raumerleben und Raumbildung im Garten werden von der Autorin umfassend dargestellt.

Mitchell K.: *Der Garten – Quelle neuer Energie und Inspiration.* Busse und Seewald, Herford 2000. – Ein Buch zum Hineinlesen, welche Bedeutung Farben, Symbole und Spiritualität im Garten haben können.

White H.: *Water Gardens, Simple Projects, Contemporary Designs.* Chronical Books, San Francisco/USA 1998. – Gestaltung mit Wasser im Garten wird mit Beispielen vorgestellt – vom Wassertopf bis zu Teichen und Beeten mit Wasserwirkung; viele Bauanleitungen zum Nachbauen.

THEMEN DER BISHER ERSCHEINENEN NATURGARTEN-RATGEBER:

Die Naturgartenwiese (Nr. 1), Weihnachtsbaum & Kerzenduft (Nr. 2), Der Gemüsegarten (Nr. 3), Mein Kräutergarten (Nr. 4), Der Komposthaufen (Nr. 5), Elemente des Naturgartens (Nr. 6), Bäume, Sträucher & Co. (Nr. 7), Herbst & Winter im Garten (Nr. 8), Blumen und Stauden (Nr. 9), Ein Garten für Kinder (Nr. 10), Lebendiger Boden (Nr. 11), Hausbau und Garten (Nr. 12), Tiere im Garten (Nr. 13), Obst im Hausgarten (Nr. 14), Gestalten mit Wasser (Nr. 15), Baulichkeiten im Garten (Nr. 16)

„Natur im Garten“ ist eine Aktion des NÖ Umweltlandesrates Mag. Wolfgang Sobotka. Träger dieser Aktion sind das Amt der NÖ Landesregierung – Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung, „die umweltberatung“ NÖ, die NÖ Agrarbezirksbehörde und die NÖ Baudirektion – Ortsbildpflege.

In der Sammelmappe des „NÖ Naturgarten-Ratgebers“ finden Sie alles Wissenswerte zum naturnahen Garten: von der Blumenwiese bis zum Gartenteich. Die siebzehnte Ausgabe des Ratgebers halten Sie in Händen. Weitere Teile folgen. Sie bestellen den Naturgarten-Ratgeber bei Ihrem Gartentelefon und erhalten die Neuerscheinungen laufend zugesandt. Weitere Informationen: www.naturimgarten.at

Impressum:

Herausgeber und Verleger: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung, A-3109 St. Pölten, Landhausplatz 1; Redaktion: Judith Braunsch; Text: Ute Haage, Rita Mayrhofer, Heide Studer; Grafische Konzeption: Helmut Kindlinger; Grafische Realisation: grafik zuckerstätter – Alexandra Gugereit; Zeichnungen: S. Staller; Fotos: T. Brandl, R. Hoedt, A. Jakoblich, T. Roth, Archiv RU3, G. Sommerauer, Archiv tilla, Archiv Zuckerstätter; Titelfoto: R. Hoedt; Druck: radinger.print, Scheibbs. Gedruckt auf Recyclingpapier mit Pflanzenölfarben. Ausgabe Mai 2004.

P.b.b., Erscheinungsort St. Pölten, Verlagspostamt 3100
Zulassungsnummer: GZ 022032474M
Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an den Absender



Der NÖ-Naturgartenratgeber
Teil 17 Gärten lebendig gestalten

GARTENTELEFON
täglich unter
Tel. 02742/74333,
Fax 02742/74333-733

**Mittwoch
Gartenberatungstag**
„die umweltberatung“

- Mostviertel (Amstetten)
Tel.: 07472/61486
- Mostviertel (Pöchlarn)
Tel.: 02757/8520
- NÖ Mitte (St. Pölten)
Tel.: 02742/74341
- NÖ Süd (Wr. Neustadt)
Tel.: 02622/26950
- NÖ Süd (Mödling)
Tel.: 02236/860664
- Waldviertel (Zwettl)
Tel.: 02822/53769
- Weinviertel (Hollabrunn)
Tel.: 02952/4344
- Weinviertel (Orth/Donau)
Tel.: 02212/29490
- Weinviertel (Zistersdorf)
Tel.: 02532/81581